

Jean-Marc Couvé

Der Wort-Plastizierer

Ein unkonventioneller Poet aus Dieppe mit einem Herz für Saarbrücken und einem Hang zum Holorime

| wolfgang kerkhoff | 9.1.2026 |

Eine »Anthologie in eigener Sache« herauszugeben, mag anmaßend erscheinen, aber es ist vor allem ein Angebot an die Leser:innen, eine Werkentwicklung nachzuvollziehen, die inzwischen ein halbes Jahrhundert (1974-2024) erreicht hat. Aus alter Verbundenheit mit dem Saarland und mit dem Illustrator Peter Neu, der zwei Dutzend einfühlsame Zeichnungen beisteuerte, hat Jean-Marc Couvé sich 2025 entschieden, ein Buch mit diesem Untertitel in Zusammenarbeit mit dem Saarbrücker Blattlaus Verlag zu produzieren.

JMC – Qui c'est? Qui sait?

Der Autor, Jahrgang 1957, stammt aus Paris. Nach dem Abi 1977 in Châtenay-Malabrys leistete er »unfreiwillig«, wie er sagt, Wehrdienst bei der französischen Armee in Saarb urg (Rheinland-Pfalz), danach zog es ihn der Liebe wegen ins Saarland, wo er als freier Mitarbeiter und

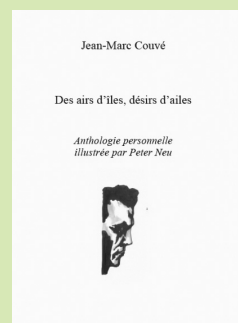
Redaktionsassistent bei der Saarbrücker Zeitung Geld verdiente. Ab 1981 studierte er an der Universität des Saarlandes Romanistik und Germanistik.

Als wichtige Etappe sieht er seine Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Jochen Schlobach, der den Lehrstuhl für Neuere französische Literatur innehatte und ihm das Projekt »Les écrivains ouvriers« anvertraute. Parallel dazu arbeitete JMC als Freier beim Saarländischen Rundfunk und beim wissenschaftlichen Röhrig-Verlag in St. Ingbert.

1990 bis 1992 folgte ein Redaktionsvolontariat bei der SZ, für einen Nicht-Muttersprachler eine Herausforderung, die er aber annahm und bestand. Für seine Leistung erhielt er 1992 den Erich-Voltmer-Preis für junge Journalisten. Gleichzeitig begann er als Lehrbeauftragter und Moderator am Institut Français in Saarbrücken. 1995 wechselte er in den französischen Schuldienst, war an verschiedenen Standorten eingesetzt, zuletzt bis 2019 in Dieppe.



Peter Neu: »L'être humain«



Jean-Marc Couvé:
»Des airs d'îles,
désir d'ailes – Anthologie personnelle«, illustree par Peter Neu, Saar-



brücken 2025.
Éditions JKDC /
Blattlaus Verlag
312 Seiten, 22 €

www
blattlausverlag
de

Im September 2025, bei den »Tagen der bildenden Kunst« in Saarbrücken, präsentierte Jean-Marc Couvé vor einem zweisprachigen Publikum seine beeindruckende Anthologie. Weiter im Bild: Peter Neu (Mitte) und Wolfgang Kerkhoff. Foto: Gunter Feneis



Vielleicht lässt sich sagen: JMC ist ein »Verbiludiste«. Das wäre die qualitative Steigerungsform von »Ludiverbiste« (= Wortspieler)

»Deine Wortspiele sind aufrüttelnd, tausend Mal wirkungsvoller als alle Klagen und Thesen.«

Bernard Noël,
Träger des *Grand Prix de Poésie*
der Académie française

Dieser Text wurde für meinen Blog »MenschenWelt« verfasst. Es gilt das dort vermerkte Impressum. WK
www.menschenwelt.info

»Ich seziere Sprache, lasse sie unsere Geheimnisse ausdrücken«

Man hat ihm schon viele Etiketten angeheftet: Schriftsteller, Übersetzer, Singer-Songwriter, Illustrator; irgendwo war zu lesen: Humorist. Man sollte hinzufügen: Er ist ein Poet, ein Vertreter unkonventioneller Lyrik mit einem Hang zum Experiment und zum »Holorime«. Hinter dem Begriff (der im Deutschen schlicht mit »Holoreim« übersetzt wird) verbirgt sich eine besondere Reimform, die im Französischen wegen der vielen Homophonien gut funktioniert, im Deutschen aber kaum eingesetzt werden kann.

Ein berühmter Holorime im Französischen wurde im 19. Jahrhundert von dem Genfer Autor Marc Monnier geschaffen: »Gall, amant de la reine, alla – tour magnanime! / Galamment de l'arène à la Tour Magne, à Nîmes.«

JMC arbeitet oft mit diesem Prinzip. Er nimmt den Wörtern ihre Alltagsrolle, indem er sie in neue Zusammenhänge hineinpflanzt und dabei neben ihrer Bedeutung auch ihre Lautung ins Recht setzt: »Lézarde et corps hâtifs« war der Titel eines 350-Seiten-Buchs, das er 1998 herausbrachte. Wörtlich: »Ritze und hastige Körper«. Lautlich: Les Arts décoratifs, also kurz Art Déco, also: angewandte Kunst. Sogar eine dritte Lesart wäre möglich, allerdings ein bisschen weiter hergeholt: »L'aise hard écho ras tifs« (etwa: Wohlsein – Hardrock-Echo – Meckifristur).

Der Holorime ist aber nur eine Facette seiner Lyrik. Das zeigt die Anthologie unmissverständlich. Die Einschätzung, dass er mit Wörtern spiele, also nur Kalauer produziere,



»Ré(d)action allemande« hat Peter Neu seine Illustration genannt. Hintergrund ist Couvés misstrauisch betrachtetes Volontariat als französischer Muttersprachler.

wird ihm nicht gerecht. Seine Gedichte und seine Kurzprosa haben eine Tiefe, in die auch die Herkunft und Entwicklungsgeschichte von Begriffen einschließt. Selbst Muttersprachler, die sich den Texten nähern, erkennen nicht alle Nuancen auf einen Schlag.

JMC plastiziert Wörter, er macht sie geschmeidig und knetet sie. Am Ende des Plastizierens steht für ihn im Idealfall »keine feste, sondern eine fluide Form«, deren Deutung dem Rezipienten überlassen bleibt.

Er selbst sagt: »Ich seziere Sprache, lasse sie unsere Geheimnisse, unsere Intimität, unser Unterbewusstes ausdrücken. Mein Humor schließt nichts aus. Ich kann provokant und kritisch sein, aber ich verletzte niemanden mutwillig.«

Als Übersetzer hat JMC sich unter anderem mit Mascha Kaléko befasst. Daniel Kehlmann nannte die Lyrikerin einmal »Großstadtlerche« – in ehrlicher Bewunderung. Ihr Gedicht »Bleibtreu heißt die Straße« gab den Titel für eine Sammlung

Disloquer

Disloquer ou plutôt proposer un nouveau langage.

Trouver un sens nouveau aux mots les plus authentiques. Il faut tenter de suivre Jean-Marc Couvé dans l'univers le plus étrange, le plus insolite, le plus inquiétant, le plus dérangeant. Chaque étape est une découverte et chaque fragment est une provocation. Retrouver une couleur aux termes les plus familiers et accepter les incertitudes, les révoltes, détruire le sens commun, vaincre les préjugés, les tabous, le conformisme.

La révolte pour la révolte jusqu'aux limites de la colère et de l'insolence. Jean-Marc Couvé oblige ses lecteurs à s'interroger. Peut-on aller au-delà ? Jusqu'au vertige ?

L'indifférence n'est pas son fort ni la bêtise et le déjà lu.

Enfin, donner un sens nouveau à l'écriture et à la typographie est une tentative que Jean-Marc Couvé a su réussir, et avec succès.

Text von Soupault, 1983, Foto: commons.wikimedia. Übersetzung: wk



Philippe Soupault
(1897-1990)

... gehört zu den großen Literaten Frankreichs. Proust, Gide, Apollinaire, Breton, Aragon ... das war sein Umfeld. Er sah sich selbst als Surrealist, verfasste Gedichte, Romane («Die letzten Nächte von Paris») und Essays. Als Journalist berichtete er unter anderem kritisch über die Saar-Abstimmung von 1935. Unter Pétain kam der Antifaschist in Haft.

Verrenken

Sprache verrenken oder besser: eine neue anbieten.

Den vertrautesten Wörtern einen neuen Sinn geben. Wir müssen versuchen, Jean-Marc Couvé in ein höchst seltsames, ungewohntes, beunruhigendes, verstörendes Universum zu folgen. Jeder Schritt ist eine Entdeckung, jedes Fragment eine Provokation. Den banalsten Begriffen einen neuen Glanz verleihen, Unsicherheiten und Protest zulassen, die Alltagsvernunft ruinieren, mit Vorurteilen, Tabus und dem Konformismus Schluss machen. Revolte um der Revolte willen, bis an die Grenze von Wut und Gemeinheit. Jean-Marc Couvé zwingt seine Leser, sich zu hinterfragen. Können wir Grenzen verletzen? Bis zur Bestürzung?

Das Verschwommene ist seine Stärke nicht, ebenso wenig wie das Flache und das Wohlbekannte. Außerdem: Jean-Marc Couvé hat die Herausforderung, der Schrift und der Typografie einen neuen Rang zu geben, gerne angenommen, und zwar mit Erfolg.

emotionsreicher Poesie aus einem ereignisreichen Leben: »La rue s'appelle Reste-fidèle«, 2020 in den Cahiers À l'Index erschienen.

Unter den Fittichen von Arnfrid Astel

Schon viele Jahre zuvor übertrug JMC den Einakter »Rendez-vous« von Philippe Soupault ins Deutsche. Das Stück liegt in zweisprachiger Ausgabe (»Rendez-vous / Termin«) vor, verlegt 1985 vom Röhrig Verlag in St. Ingbert. Seine persönli-

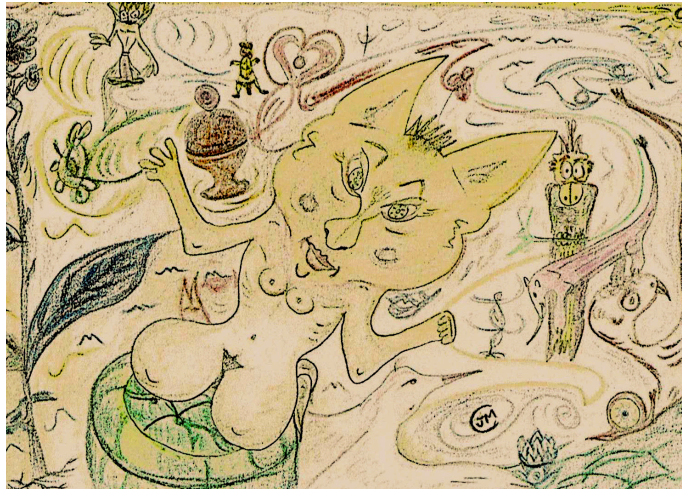


Zeichnung von Peter Neu zum Gedicht »108 pieds«. Der Illustrator legt einen Schwerpunkt auf literaturinspirierte Grafiken und Zeichnungen. Als studierter Anglist hat er unter anderem kunstvolle Radierungen zum Werk von E. A. Poe vorgelegt.

che Freundschaft zu Soupault, dem großen Surrealisten, hat JMC für seine eigene Arbeit »nachhaltig inspiriert«, wie er selbst sagt. 2014, ein Vierteljahrhundert nach dem Tod des Meisters, kuratierte er die Gedenkschrift »Pour Philippe Soupault«, ebenfalls in den Cahiers À l'Index herausgebracht.

Im Saarland entwickelte sich eine Nähe zu Arnfrid Astel, dem Leiter der SR-Literaturabteilung auf dem Halberg, Aphoristiker und ehrenamtlicher Dozent der Germanistik, wo er als Begründer der »Saarbrücker

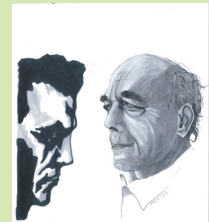
»Treize étr' anges«
– Die Zeichnung aus
dem Band
»2 X ∞« zeigt JMC
von einer unge-
wöhnlichen Seite.
Er hat die Broschüre
zusammen mit dem
Journalisten und
Collagisten Bruno
Sourdin entwickelt.
Éditions JKDC,
Vaylats, 2023.



Schule« gesehen wurde. In dem von ihm initiierten Band »Einhornjagd & Grillenfang«, 1992 im alternativen PoCul-Verlag erschienen, finden sich zwei JMC-Gedichte unter dem Titel »Schwimmt der Traum oben«. (Siehe Seite 5)

»Sein Diskurs ist bewusst links verankert«, schreibt der Literaturkenner und Lyriker Georges Friedenkraft

(= Chapouthier). Trotz seiner Nähe zum Kommunisten Aragon lasse JMC aber auch »anarchistisches Gedankengut erkennen«. Als Poet sei er eben auch ein »Anarchist der Worte, ein Clown des Absurden, ein Spötter und Sprachrebell«. Er verstehe es wie kaum jemand sonst, Begriffe auseinanderzunehmen und »Wörter auszubeinen, um ihre Weichteile zum Vorschein zu bringen«.



Peter Neu: Zwei Portraits von JMC

»... Anarchist der Worte, ein Clown des Absurden, ein Spötter und Sprachrebell«

Bibliografie (Auswahl)

- La Parole a la Défoncé! – Paris, Les 4 Fils, 1983
- Philippe Soupault: Rendez-vous/ Termin – Übersetzung, St. Ingbert, 1985
- Détours et des ... – Galerie Racine Paris, 1994
- Lézarde et corps hâtifs – La Bartavelle, 1998
- Point de fuite, La Bartavelle, 2000
- Un pour tous... – 44 quatrains satiriques illustrés par des BD de Lamorthe, Lerouge et Pichon, L'Entonnoir, 2002
- Un nombril limité d'étoiles – poèmes illustrés par Peter Neu, Les Deux-Siciles, 2007
- Battu – récit, dessins de D. Le Bricquier, note de Bernard Noël, L'Entonnoir, 2010
- Chaise longue, souvenirs d'enfance, livre-ardoise, Transignum, 2011
- Histoires toutes bêtes, illustrées par J. Basse, L'Entonnoir, 2014
- Pour Philippe Soupault, coordonné par J.-M. Couvé, Les Cahiers À l'Index, 2014
- NatUrES, poèmes sur des photos de P. Rana-Perrier, préface de J.-C. Tardif, éditinter & Les Cahiers À l'Index, 2017
- Poèmes d'Alain-Jean Macé, illustrés par J.-M. Couvé, Comme en Poésie, 2017
- L'ire L'Anselme, Les Cahiers À l'Index-éditinter, 2019
- La rue s'appelle Reste-fidèle – choix de poèmes de Mascha Kaléko, éditinter-Le Tire-langue/ Les Cahiers À l'Index, 2020
- Dais d'hommage, éditinter, 2021



»Six facettes de l'amour«, eine Sammlung von Gedichten und kurzer Prosa, erschien 2022 in den Éditions JKDC, Vaylats.

»Transporté du sol auf plafond / par tant de grâce, douce amante ...«

SNIFÄTHERUNDWATTE

Jean-Marc Couvé [1992]

WäldER ERregung
dAs Ich jAmmERT

Lider Schreie
Tätowierung zum Heulen

die Waffe in der Faust !
Kinder lachen über ihr *Wehweh*
in dem Vietnam der Schutthalden
Gesetze des Dschungels
Assoziationen
wirklich

was geht mich der Himmel an
die Erzengel und die Galaxien

verkohlte Gegenwart das Blut
ein Schwimmbad ein Putzmittel
– Diskretion wahren bitte!

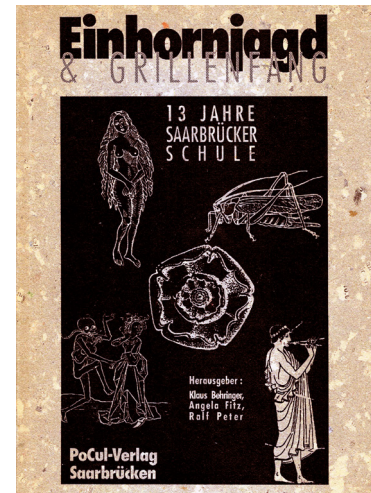
Honig
was Sanftes
eine nicht entdeckte chemische Formel
DANGER DE MORT

die Wissenschaft stagniert

jeder Schatten verfolgt sein Gespenst
Einbildung
und du stellst DICH in die Tür
/EINGANG-AUSGANG/
um DICH nicht fallen zu lassen
die Mauern sind
fest – absolut sicherer Strahlenschutz!

das Leben stochert in seinen Zähnen
und spuckt Teile aus von
irgendwelchem verdächtigen Zeug ...
um die Zeit totzuschlagen
im Futtertrog für die Schweine

SCHWEINELUNGEALSKATZENFUTTER
WEICHESHAMMELHERZ SCHWIMMT DER TRAUM OBEN
erstickt und ekelhaft
SIE KENNEN KEINE ANGST UND KEINEN ALPTRAUM -----



Peter Neu: »Aux lendemains«



Aux lendemains, moments communs

Les jours s'écoul'nt, plus ou
moins »cool«

à chaque instant, et chacun
s' tend;

chacune attend du futur qu'il
soit »mieux qu'avant«, ne
vivant, ain-
si nul présent!

Quand tel »à venir« n'en
peut, mais

– simple entité qui s'en remet
au désir de chacun-chacune,
n'oubliant aucune lacune!